



AUS DER WEILIMDORFER GESCHICHTE

In wenigen Wochen wird unsere "Heimatstube" im ehemaligen Pfarrhaus eröffnet. Dieses Pfarrhaus, von 1559 bis 1967 ununterbrochen als Wohnstätte für Pfarrer genutzt, ist über eine kurze Zeitspanne als polizeiliche Revierstelle, nun Unterkunft für Musikschule, Fotoclub, Chorvereinigung und unsere "Heimatstube" geworden.

Im Zuge der Sanierung des Ortskerns um die Oswaldkirche ist aus dem sehr heruntergekommenen Bauwerk ein innen und außen renoviertes Schmuckkästlein entstanden, das sich gut in die Trilogie von Kirche, ehemaligem Rat-Schulhaus und Pfarrhaus einfügt. Es liegt sozusagen im baugeschichtlichen Dreieck von Kirche, Maier- oder Zehnthof und Widumhof, mittendrin. Was hat dieses Haus mit seinen Pfarrherrn in den rund 400 Jahren nicht alles gesehen; welche Höhen und Tiefen haben die Menschen dort erlebt!

So soll die erste Abhandlung ein kurzer geschichtlicher Abriss über Haus und Bewohner sein.

Ober den Wohnsitz der Pfarrer vor der Reformation ist m.W. bisher nichts bekannt. Lediglich das, daß 1512 hier ein Magister Balthasar von Heumaden katholischer Pfarrer war. Wie lange er hier wirkte ist unbekannt; wie seine Vorgänger und Nachfolger hießen, ebenso. In den Tübinger Universitätsakten steht 1531 zu lesen, daß die katholische Pfarrei derzeit unbesetzt sei, da Jakob Ringlin darauf verzichtet habe. Deshalb wurde dem Bischof von Konstanz im September 1531 ein anderer Pfarrer, nämlich Erasmus Dillmann von Schorndorf vorgeschlagen.

Einen Monat später hieß es, Ringlin predige den Bauern in ihren Privathäusern lutherisch und der Universitätspfleger in Weilimdorf, Veit Simon, neige auch zur lutherischen Lehre. Ringlin wurde als evangelischer Pfarrer in der Reichsstadt Eßlingen angestellt. Veit Simon wurde 1533 als Universitätspfleger entlassen. Es ist nichts weiter über ihn bekannt. Wir haben zwar einen Ringlinweg, wo Ringlin aber damals wohnte, können wir nur annehmen, nämlich am gleichen Platz, wie das später erstellte Pfarrhaus. Zwischen 1531 und 1549 klafft eine Lücke. Ob die Pfarrstelle von Erasmus Dillmann von Schorndorf, ob sie katholisch oder lutherisch besetzt war, wissen wir nicht.

Vom 24. Juni 1549 bis zum 2. Februar 1553 war hier M. Balthasar Reichenberger von Lauffen am Neckar Pfarrer. Die Familie seiner Frau, eine Margarethe von Sachsenheim, war in Weilimdorf begütert. Er könnte der erste eingesetzte evangelische Pfarrer von Weilimdorf gewesen sein. Auch er könnte in einem Vorläuferhaus an der jetzigen Stelle des alten Pfarrhauses gewohnt haben.

Mit Pfarrer M. Samuel Isenmann begann eine neue, für Weilimdorf einschneidende Ära. Er hatte sicher auch im Vorläuferhaus gewohnt. Nicht nur, daß er das erste Taufbuch 1553 anlegte, nein, unter seine Zeit fiel auch der Neubau des jetzigen alten Pfarrhauses (nach dem Kompetenzbuch von 1559).

Auf der alten Pfarrtafel (aus Holz, schwarzer Untergrund mit weißer Schrift) steht als erster Pfarrer der Name M. Samuel Isenmann 1553 - 1575. Diese Tafel ist leider nicht mehr da. Es wäre schön, sie wieder erstehen zu lassen und bis zum heutigen Tage die Pfarrerrfolge aufzuzeichnen. Pfarrer Isenmann wirkte also hier von 1553 bis zu seinem Tode 1575. Sein Onkel (Bruder seines Vaters) war mit Johannes Brenz aus Weil der Stadt, dem Reformator Württembergs, nahe verwandt.

Schon 1477, als die Stiftungsgüter - wie Kirche und Widumhof - mit dem Rest des Chorherrenstifts Sindelfingen der Universität Tübingen einverleibt wurden, war von einem Pfarrhof die Rede. Auch hatte der Pfarrer damals bereits Acker im Besitz (1512 im Gewand "Diepach" 2 Morgen zur üblichen Pfarrdotations).

Die Pfarrer erhielten vom Widumhof im übrigen Naturalien, so daß sie mehr oder weniger ohne große Not leben konnten. Was sie an Naturalien nicht verbrauchten, verkauften sie. Sie erwarben nebenher Güter, hielten Vieh und Gespann und unterhielten oft ihre Güter selbst. Wenn nicht, ließen sie diese bewirtschaften.

So war auch Pfarrer Isenmann hier begütert (lt. Lagerbuch von 1573). Ihm wurde 1568 auf Grund und Boden der Universität eine Pfarrscheuer errichtet und überlassen. Sie wurde aber 1879 samt Schweine- und Hühnerstall abgetragen und der Platz zum Pfarrgarten geschlagen.

Etwas zur Dotation eines Pfarrers um diese Zeit:

Er erhielt statt eines Gehalts freie Wohnung und Naturalien wie Roggen, Dinkel, Hafer, Erbsen und für sein Vieh Stroh. An Wein mangelte es ihm nicht: ca. 12 hl Wein (daher der tiefe und große Weinkeller im Pfarrhaus), ferner ca. 12 Kubikmeter eichenenes Scheiterholz und 300 Reisisbüschel. Dazu kam noch der Gütergenuß wie Küchenkraut- und Hanfgärten zu 400 Setzlingen oder entsprechend Setzkartoffeln. Ebenso 1 Morgen Wiesen und 1 1/2 Morgen Acker. Beides konnte verpachtet werden.

Dazu der Zehnte aus Heu und Öhmd, Obst, Rüben, Surrogatfrüchten, Erbsen und Linsen. Ebenso durfte für 10 Schafe die Viehweide mitbenutzt werden. Der Pfarrer konnte also auch Schafhalter sein. Er hatte somit ein Einkommen wie ein kleiner Bauer.

Dann bekam er noch den sogenannten "ewigen Zins" aus öffentlichen Kassen, z.B. zu Neujahr, zu Kirchen- und Schulvisitationen, zur Ämterersetzung und Kinderexamen, auch durch Kindstaufen, Hochzeiten, Anlegen des Seelenregisters u.a.m. (als *priv. jura stolae*). Aus weiteren Accidientien (Abgaben) erhielt er Butter, Eier, Milch und einen Herbsttrunk von 1/2 bis 1 Eimer = 1,5 hl klaren Wein oder 1,6 hl frischgepressten, unvergorenen Wein.

Dies alles zusammen im Wert von damals 714 Gulden 55 Kreuzern 3 Hellern waren nach Gründung des Deutschen Reiches unter Bismarck etwa 1.225.- Mark.

Auch für damalige Zeit nicht viel, aber man konnte damit leben, wenn nicht Krieg, Pest oder Hungersnot herrschte und die nahmen damals kein Ende.

- Bericht wird fortgesetzt -

Herausgeber: Heinrich Schmidt, Vorsitzender des Weilimdorfer
Heimatkreises e.V., Banater Str. 18,
7015 Korntal 1